

zu entschlüsseln: Die Taufe ist das, sie macht uns so sicher zu Gottes-Kindern, Geistkindern, wie Jesus es ist. Aber so einfach das klingt, ist es mir doch nicht möglich, das Wunder der Taufe zu erklären. Es gehört zu den Gottesgeheimnissen, wie die Trinität, wie die Schöpfung, wie Gottes Herrschaft mitten unter uns. Dass ausgerechnet *mich* Gott berührt! - begründen lässt sich das nicht. Und dass wir durch dieses Zeichen mit Wasser, Geist und Wort unlösbar mit Gott verbunden sind – erklären kann ich das nicht. Ehrfürchtig annehmen, mich daran festhalten in unsicheren Zeiten, mich daran freuen mit den anderen Gottgeistkindern, aus diesem Geist leben, das aber bleibt mir. Wundere Dich nicht, sagt Jesus, Du hörst, Du spürst, aber Du weißt nicht, wieso und woher das geschieht. Wohl wahr! Weil es eben Gott ist, der wirkt. Der liebt und darum alles ins Leben ruft, auch Dich, auch mich! Der die Größe hat, sich uns zuzuneigen, wie es Nikodemus und Johannes durch Jesus erfahren, sodass wir etwas von ihm begreifen. Der durch seinen Geist gegenwärtig ist und uns so mit sich verbindet, der uns leitet, dass wir Gottes Herrschaft mitten unter uns erfahren. Vater, Sohn Geist, Schöpfer, Heiland, Beistand, Hirte, Liebe, Kraft, Mutter, Fels, Weisheit, unendlich sind die Namen, die wir ahnend finden für Gott. Sie sind vorläufig, hilfreiche Bilder, wie heilige Trinität, Dreifaltigkeit, gegeben für hier und jetzt. Aber wundere Dich nicht, Gott ist immer noch mehr und anders und wirkt, wo unser Begreifen und Ahnen an sein Ende kommt. Ehrfürchtig anbeten, uns daran festhalten, daran freuen in der Gemeinschaft der Gottgeistkinder, aus seinem Geist leben, das ist unser Teil. Amen.

Gebet

Gott, alles spiegelt sich in Dir: Du bist das Leben, Du bist der Weg und die Wahrheit, Du bist der Geist der Liebe. Gib mir die Weisheit, die aus Dir kommt, gib mir die Liebe, die das Böse mit Gutem überwindet. Lass mich Deine Gegenwart erkennen und meinen Auftrag annehmen, den Du mir mit der Taufe gabst. Amen.

Segen

Es segne uns Gott, der unser Leben erhält.
Es segne uns Gott, der uns an guten und an bösen Tagen begleitet.
Es segne uns Gott, der uns zum Ziel unseres Lebens leitet. Amen.

Trinitatis, das Fest der Dreieinigkeit, steht scheinbar hinter Weihnachten, Karfreitag mit Ostern und Pfingsten zurück. Dabei bündelt es diese großen Feste: Weihnachten wird Gott Mensch in Jesus, zu Ostern nimmt Gottes Schöpferkraft den Tod auf sich und bringt das Leben ans Licht, Gottes Geist erschafft die Kirche zu Pfingsten – was sich im ersten halben Kirchenjahr entfaltet, bündelt sich im Trinitatisfest. Alles steckt da drin, es braucht das nächste halbe Jahr, um es wieder zu entfalten.

Eine gesegnete Trinitatiszeit!

Ihre *Anne-Christína Wegner*

Lesung Johannes 3 und Predigt

Bei den Pharisäern gab es einen, der hieß Nikodemus. Der gehörte zu den führenden Männern der Juden. Dieser kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von oben geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in den Leib seiner Mutter zurück und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

Liebe Gemeinde, Trinitatis geht es um das Geheimnis Gottes: Unfassbar, wir irdischen Menschen wissen von einer Macht, die wir Gott nennen und nennen uns seine Kinder! Unbegreiflich, mit unseren beschränkten Sinnen begreifen wir etwas von Gott. Unglaublich, unser Herz vertraut Gott! Das Geheimnis Gottes ist mindestens ein dreifaches, unfassbar, unbegreiflich, unglaublich – und doch lässt es uns erfassen und begreifen und Gott

glauben, so weit uns das möglich ist. Weil er sich ahnen lässt in unserem Atem und der Schönheit der Welt, weil er sich begreifen lässt in Jesus Christus, weil er den hellen Schein des Glaubens in unser Herz gibt, seinen Geist. Wie das alles zusammengehört, die schöpferische Macht Gottes, die Nähe, die sich in unsere Menschenhände ausliefert, die Liebe, die bis in unser Innerstes hinabsteigt, das bleibt geheimnisvoll, auch wenn wir sagen: Das ist die Trinität, dreifach einig, dreifaltig. Alle Aussagen über Gott taugen nicht für Definitionen, so, wie alles, was ich über eine konkrete Liebe sage, nicht zum Definieren taugt. Und doch suchen wir nach Worten und Bildern, um das zu beschreiben, was unser Herz berührt, Gott genauso wie die Liebe, tasten danach und erzählen davon. So lese ich heute die Geschichte, die Johannes erzählt, als einen tastenden Versuch, zu beschreiben, wie ihn Gott durch Jesus berührte. Fast kommt es mir so vor, als erkenne Johannes in Nikodemus etwas von sich selber. Da ist einer, der es ernst meint mit Gott. Einer, der tüchtig ist und angesehen, der zur Elite gehört und doch bereit ist, die Größe eines anderen anzuerkennen. Mehr macht er eigentlich erstmal gar nicht. Er sagt: Wir wissen, Du bist ein Lehrer, den Gott uns geschickt hat. Denn keiner kann solche Zeichen tun, wie du sie vollbringst, wenn Gott nicht mit ihm ist. Jesus reagiert merkwürdig, was er sagt, paßt nicht: „Wahrhaftig, wenn jemand nicht von neuem, von oben her geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Das heißt: Ohne neue Geburt, von oben, erlebst Du nicht Gottes Gegenwart!“ Nun war vorher weder von Gottes Reich noch von Geburt die Rede. So nehme ich zusammen, was Nikodemus über Jesus und was Jesus über sich zu Nikodemus sagt, als zwei Seiten einer Erkenntnis: Jesus und Gott – da ist etwas besonderes. Von Gott als Lehrer gekommen oder von oben her geboren, das steht hier einander gegenüber. Wie gehört das zusammen, Jesus und Gott? Wie Auftraggeber und Beauftragter? Oder wie Verwandtschaft? Nikodemus fragt zurück: Körperlich geht das ja wohl nicht mit der neuen Geburt!? Nein, sagt Jesus, körperliche Verwandtschaft ist hier nicht

gemeint, die ist vergänglich, vorläufig. Aus dem Geist heraus geschieht die von oben gewirkte Geburt! Gott wird in die Welt hineingeboren. Das geschieht über alles hinaus, was wir uns so vorstellen. Wie Jesus körperlich gezeugt und geboren wurde, welcher Art Maria und Joseph waren, das ist für den menschlichen Faktor bedeutsam, ein irdisches Geschehen, mit dem nichts vom Geheimnis Gottes in Christus erklärt ist. Aus dem Geist von oben her geboren, da erscheinen die Bilder der Taufe von Jesus mit dem Täufer, der die besondere Art Jesu und den Geist mehr verhüllend als erhellend bezeugt, da denken wir an die tastenden Worte von etwas wie einer Taube, das auf Jesus herabkommt, von einer Stimme, die ihn als Sohn benennt. Dann lehrt Jesus begnadet von Gott, wie es Nikodemus verehrt. Aus Geist von oben her geboren, mehr sagt Jesus nicht. Und weniger auch nicht. Gott – Jesus, das ist eine Art Geistgeburt in unsere Welt. Spekulationen, wie das möglich ist, dass eine Jungfrau ein Kind kriegt, wie das geht, dass Gott in einem Menschenleib Platz nimmt, sind sinnlos. Definitionen des Gott-Kind-Verhältnisses, funktionieren nicht, Fragen, wie sich das dann aufteilt, Gottes Gegenwart in dem irdischen Jesus und zugleich allüberall in den Weiten des Kosmos, im Innersten jedes Menschenkindes werden keine rationale Antwort finden. Gott ist nicht fassbar, sowenig wie der Wind, den man zwar hört, aber dessen Ursprung und Richtung sich von uns nicht definieren lässt. Und Du kannst genausowenig wie den Wind den erfassen, der aus dem Geist geboren ist. Soweit so gut. Das Geheimnis Gottes ist nicht faßbar. Aber dahineingestellt ist das Geheimnis des Glaubens und der Gläubigen: „Wird jemand nicht aus Wasser und Geist geboren, kann er nicht in Gottes Reich kommen. Ihr müßt von neuem, von oben her geboren werden, sagt Jesus, wundere Dich nicht darüber.“ Das ist sehr ähnlich der ersten Aussage, aber eben doch anders: sehen und hin kommen ist wie dort sein und erst ankommen. Für mich beschreibt Johannes damit wie wir zu Gott gehören. So sicher wie Jesus, ohne mit Gott so identisch zu sein, wie er. Geburt aus Wasser und Geist, das klingt erstmal leicht